

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Raymvndi Lvllii des Hochgelehrten und weitberühmten Philosophi Buch so man das Codicill (Testaments-Anhang) oder Vade Mecvm (Handbüchlein) nennet**

**Lullus, Raimundus  
Ventura, Laurentius**

**Cölln, 1563 [i.e. 1763]**

Daß man die Medicin in infinitum multiplicieren könne, und von seiner  
Perfection

[urn:nbn:de:bsz:31-95705](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95705)

andere Wirkungen sophistisch und unnütz, welche doch alle zu einem guten Ende gebracht wurden, und einen guten Effect bekämen, wenn sie mit dem Mittel dieses Steins vollbracht wurden.

Aus welchen ich mit dem Lilio schlesse, daß diese Medicin mit größtem Fleiß zu erforschen sey über alle Reichthum und Schätze der Welt, und mehr denn das Aurum potabile (wie es die unwissenden und unverständigen Landstreicher nennen, und von dem gemeinen Gold machen und verstehen) welches, so es die Könige, Fürsten und Potentaten in ihre confectiones thun, die Gesundheit darinnen suchen zu erhalten. Dann diese Medicin ist wahrhafte göttlich, geistlicher und subtiler durch solutionem Physicam, und viel kräftiger denn alle andere, an Kostlichkeit, Tugend und unsterblichem Lob.

Daß man die Medicin in infinitum multipliciren könne, und von seiner Perfection.

Wann die Medicin vollkommen ist, so kan man sie schier in infinitum und ohne Zahl multipliciren und mehren. Es ist aber dreyerley Weg dieselben zu multipliciren. Der erste zwar, daß man sie solvier offermal durch sich, und wieder coagulir. Diese Solution aber und Coagulation geschicht nicht denn mit dem Feuer: Dann nach dem die Medicin wider das Feuer zu stehen gelernt hat,

hat, je länger es im Feuer steht, je mehr seine Güte gemehrt wird und zunimmt. Ist derohalben dieselbe solutio seine Schmelzung wie ein Dehl, es wird aber für sich selbst wider an der Luft coagulirt. Dieses ist genugsam offenbar aus dem vorgesagten: dann es auch durch schmelzen und coaguliren zu seiner Vollkommenheit kommt. Darum soll man es eben nach dieser Weiß und aus dieser Ursach solviren und wieder coaguliren, so wird es vollkommener werden.

Und diß ist das Rosarius sagt: Je mehr die Medicin solviret, sublimiret und coagulirt wird, je besser und reichlicher würckt sie. Es wird aber hie die solutio verstanden nicht in Aquam roris vel nubis, wie die Narren meynen, sondern daß du das Trockne in das Feuchte verkehrst, und das Grobe in das Subtile so viel du kannst. Dann das Werk der Solution ist zu nichts anders erfunden worden dann nur damit subtil zu machen. Und ist dieses die Meynung Geberi, der den firen Stein mit den weisen der Sublimation lehret offermal flüchtig machen, und oft beständig bis er fließe und verwandle in einem Augenblick in wahrhaft Gold. Dann aus offer Wiederholung und Reiteration entspringt die Güte und Mehrung, also daß etliche Medicin kan hundertfältig, etliche in infinitum das corpus wahrhaft und vollkommen transmutiren.

Der andere Weg ist, daß man die Medicin auf ein vollkommen corpus werffe, ein Theil auf hundert

bert Theil des vollkommen geflossenen corporis. Dann nachdem die Projection geschehen, so deck den Tiegel zu, und setz ihn in einen Ofen etliche Tag, und mach erstlich ein lindes Feuer, darnach ein stärkeres, und stärke immer das Feuer, doch allgemach nach Gebühr durch seine Gradus, so wird es alles zu einer Medicin. Gleicher Weis kanst du auch die Medicin multipliciren wann du einen Theil auf 100. Theil Mercurii crudi calefacti wirfst, dann so oft wird es das allersubtlest und rötheste Pulver. Und ist dieß die Meinung Alphidii. Und diese Projection kan öfter wiederholet werden über ein vollkommen corpus oder über den Mercurium crudum, und lezlich über ein unvollkommen corpus. Und alsdann wird es ohne Zweifel in dasselbe Metall verkehrt werden, über welches erstlich die Medicin ist geworffen worden. Derhalben so die Medicin erstlich auf Bley, Kupffer oder Zinn geworffen wird, und nach dieser Projection auf Gold oder Silber werfen wirst, so wird es ohne Zweifel in ein unvollkommen corpus verkehrt werden: nemlich in das, über welches du die erste Medicin geworffen hast. Und dieses läst sich ansehen als liez es im Raymundus Lullius in seiner Epistel gefallen. Die Möglichkeit aber dieser Mehrung wird daraus abgenommen, daß alle Philosophi sagen daß die Medicin vollkommlich transmutiere 1000. Theil Mercurii crudi oder corporis imperfecti, in die Natur, Substanz, und Eigenschaft des wahrhaftigen Goldes, wie Rosarius sagt: Aber ein vollkommen corpus nimmt die Impression

pression der Medicin besser an: dann es ist reiner und beständiger in seiner Natur. Darum wird wohl möglich seyn aus ihm durch die vollkommenste Medicin eines andern Körpers zu machen.

Und aus diesem erscheinet es wiederum, dieweil Hamis in Turba sagt: So 1. Theil der Medicin geworffen wird auf 10. Theil eines unvollkommenen Körpers, so wird es wieder alles Medicin, also daß ein Theil auf zehen Theil eines andern Körper geworffen, dasselbe in ein vollkommen corpus verwandte, nemlich in wahrhafft Gold oder Silber, nach der Qualität der Medicin. Und dieses ist beweislich. Denn einmal ein Theil auf tausend, und drey mal ein Theil auf zehen Theil werfen ist ein Ding. Aber einmal ein Theil auf tausend Theil werfen verkehret das unvollkommene corpus in ein vollkommenes. Ergo, so mans drey mal projectirt, wird es auch verkehren. Aus welchem das ander nothwendig folget, daß wann man die Medicin auf ein perfect corpus wirfft, so wird die andere Medicin desto vollkommlicher seyn, als wenns auf ein imperfect corpus geworffen würde. Ergo, so wird seine Krafft und Wirkung anzeigen, daß es in eine grössere Qualität könne verwandelt werden. Dieser Sachen Fundament aber ist dieses: dann die Medicin hat solche Tugend und Wirkung von wegen seiner Geistlichkeit und Subtilheit, damit sie die corpora in den kleinsten Theilen durchdringet, und die reinen, wässrigen, lufftigen geistlichen u. subtilen Theil scheiden sie und macht sie ihr anhängig. Aber die groben, zer-

störli.

störllichen und verbrennlichen Theil, verzehret sie  
 entweder, oder scheidets darvon. Aber dieses ist  
 nicht in corpore perfecto, fürnemlich im Gold,  
 dann es hat keine verbrennliche und unreine Thei-  
 le. Ergo, so wird es ihm die Medicin ganz ver-  
 einigen und per consequens, dieselbe andere Me-  
 dicin wird viel grösser in quantitate seyn, dann jene  
 andere Medicin wäre, die über ein unvollkommen  
 corpus geworffen worden ist, ob sie schon nicht gröf-  
 ser an Gewalt und Tugend ist. Disß aber solt du  
 wissen daß die andere Medicin nicht kan kommen zu  
 dem Grad der Vollkommenheit, auch nicht die drit-  
 te zu dem Grad der andern, und also von andern.  
 Dann wie eben der Hamis sagt: Ob schon die Me-  
 dicin ihr die lufftigen geistlichen und subtilen Theil  
 anhänget, so kan sie doch dieselben zu keiner sol-  
 chen grossen Geistlichkeit bringen, wie sie selbst hat.  
 Dann seine Tugend ist gewichtig, gemessen und  
 determinirt wie auch anderer Dingen, und wird an  
 die Theile der Körper gehänget in welchen sie zer-  
 streuet ist. Darum könnte die Projection so offt  
 wiederholt werden, daß sie forthin keine Krafft  
 mehr hätte einer Medicin, oder zu verwandeln.  
 Item wenn die Medicin projectirt würde auf ein  
 gar zu grosse Quantität, so würde sie es nicht in  
 ein vollkommen corpus verkehren. Denn die Me-  
 dicin thut allwegen so viel, als viel sie kan. Und  
 darum je mehr sie proficiret wird, oder je über eine  
 grössere Quantität, je mehr sie an der Tugend ge-  
 mindert wird. Und also werden aus einem Theil  
 der Medicin des ersten Grads tausend Theil eines  
 unvoll

unvollkommenen Körpers vollbracht in einen vollkommenen: und von einem Theil des dritten Grads nur zehen Theil. Dann gleichwie die Medicin durch viel Veränderung, von der Leiblichkeit, Grobheit und Unvollkommenheit zu der Geistlichkeit und allersubtilsten Natur gebracht wird, also auch hergegen wird sie durch viel projectiones von ihrer Spiritualitate, zu eines grossen Körpers Natur gebracht: von wegen der groben Theile, welchen es unzertrennlich einverleibt wird. Doch ist zu merken das die Projection leichter vollbracht wird dann die Perfection Lapidis. Dann es ist schwer die Medicin zu machen, dann das subtile Wässrige ist in der Materie sehr stark vereiniget mit dem irdischen Trucknen, und kan kaum oder wohl nimmermehr geschieden werden, dann allein durch grossen und subtilen Verstand des Künstlers, und nicht, dann mit langer Zeit: und wird doch eine solche Separation erfordert zu der Medicin: Aber nach gemachter Medicin ist solche Separation leicht in den Corporibus. Dann die Medicin durchdringet schnell mit ihrer Geistlichkeit und Subtilheit die corpora, und verändert, digerirt und disponirt ihre Materie durch seine Wärme: und scheidet vollkommenlich das Reine von dem Unreinen, das Grobe von dem Subtilen, und das Subtile und Reine vergleicht es ihm, und transformiret es in ihre Substanz. Dann ob schon die Medicin kleiner ist an der Quantität dann das corpus das da soll verändert werden: so ist doch viel grösser an der Tugend. Darum überwindet sie das corpus,

pus, und kan ihrs doch nicht gar vergleichen. Darum kan sie die groben und irdischen Theile die stark mit den lufftigen vermischet seind, nicht voneinander scheiden. Und darum wird die Tugend der Medicin gemindert in der Projection. Und dieses ist ein groß Geheimnuß daß die Tugend der Medicin auch in der Projection kan gemehret werden, nicht allein in quantitate extensa: sondern auch in der Tugend der Projection und Güte, wann nemlich die Medicin projectirt wird über ein corpus nach gebühlichem Gewicht und Proportion, und das ganze in das Feuer gesetzt, und durch seine Gradus gestärket, und zum öfternmal solviret und coaguliret werde, bis es fließe wie Wachs. Darnach also wird allgemach durch die digerirende Tugend und movirende Wärme der Medicin, alles sublimirt, und zu einer ganzen geistlichen Natur transformirt. Derohalben wann die Medicin in der Projection sehr wäre geschwächt worden, daß sie keinen Eingang hätte, so wird ihr ein Ingress gegeben, wann der erste Theil der Medicin ihr zugefügt wird und gekochet, mit solviren und coaguliren, bis es fließe. Doch je kleiner die Tugend der Medicin ist, desto temperirter Feuer muß man von Anfang, und durch die Gradus unserer Zeit, administriren. So aber von der ersten und vollkommensten Medicin nichts überblieben wäre, das man könnte zusehen, so muß man anderst handeln: welches man aber wohl verhüten soll, daß solches nicht begegne, darum daß es genug ist einmal den Stein gemacht haben, und ist nicht vornöthen das Werk zu

zu wiederholen. Dann die Medicin wann sie philosophischer Weise vollendet, ist ganz und gar in infinitum multiplicabilis.

Der dritte Weg ist wie Rosarius will, daß ein Theil der weissen oder rothen Medicin zu dem Stein oder neuen Mercurio gethan werde, der noch nie im Werk gewesen ist, und soll in die Digestion gesetzt werden wie vor, und gekochet mit putreficiren, sublimiren und figiren bis es alles ein tingirtes Oehl werde: alsdann hast du wieder einen vollkommenen Stein, und dieses geschieht in wenig Tagen, und mit geringern Kosten, Mühe und Gefahr. Behalte allwegen fürsichtlichlich etwas zu einem Ferment, so wohl vom weissen als vom rothen. Und diese fürsichtige Betrachtung wird dich der vorhergehenden Mühe und Arbeit überheben. Dann es läßt sich ansehen als wollte eben das auch Raymundus in tertia distinctione da er von der Fermentation redet, im Anfang des Buchs: und in der Practica sui arboris physicalis, cap. 2. und auch anderstwo bey den verschiedenen Philosophis.

Cap.